

Grund ablehnen oder einem solchen Hindernisse in den Weg legen, verlieren dadurch den Anspruch auf Gehaltszulage.

Bei Vermehrung der Schwestern an einer Schule ist auf eine angemessene Abkürzung der Gehalts Bedacht zu nehmen.

Dresden. Der Kriegsminister von Fabrice ist augenblicklich in Berlin. Nach dortigen Blättern hatte er am 8. eine längere Unterredung mit dem König von Preußen.

Dresden, 10. Februar. Heute hat Herr Hofchauspieler Porth sein 50 jähriges Schauspielersjubiläum gefeiert und sich dabei der regsten Theilnahme aus allen Kreisen zu erfreuen gehabt.

(Dr. N.) Auf der Leipzig-Dresdener Bahn hat man bei der jetzt herrschenden strengen Kälte angefangen, auch die Waggon's dritter Classe durch Kasten mit heißem Sand und Wasser zu heizen.

Dresden, 11. Febr. Gestern fand die Wohlfahrtsbehörde in einem Hause der Pirnaischen Straße die Dienstmansfamilie Schlund, Mann, Frau und drei Kinder, in einem Dachkammerchen ohne Ofen in der erbarmenswürdigsten Lage. Nachdem man die verammelte Thür geöffnet, fand man den Dienstmann, seine Frau und Kinder anscheinend leblos und erstarrt auf der bloßen Diele nur in Lumpen gehüllt. In einer Schnapsflasche fand sich noch ein Rest Branntwein, und einem Topf mit Holzkohlen entströmten stinkende Gase. Die Aermsten wurden in's städtische Krankenhaus transportirt.

Dresden, 12. Febr. Die Abgeordneten-Kammer lehnte den Deputationsantrag auf Verschmelzung der Leipziger Zeitung mit dem Dresdener Journal mit 33 gegen 22 Stimmen ab.

Das „Dr. J.“ schreibt: In Bezug auf die in Nr. 39 der „Dr. Nachr.“ enthaltene, aus der „Const. J.“ entlehnte Nachricht: daß man sich, nachdem von Seiten des Ministeriums des Innern für die Gensdarmarie eine neue Kopfbedeckung gewünscht und auch die Mädelhaube dabei in Betracht gezogen worden sei, bei der Ausführung für die Form der österreichischen Dragonerhelme entschieden habe, haben wir betreffenden Orts Erkundigung eingezogen, und erfahren, daß diese Nachricht vollständig unwahr ist und eine wesentliche Aenderung in der Form des jetzigen Gensdarmarierkaskets nicht beabsichtigt wird.

Das Taubstummeninstitut in Leipzig hat im vergangenen Jahre in Summa 2700 Thlr. (100, 100, 500, 1000, 1000) an Vermächtnissen und Geschenken erhalten.

In Leipzig ist der Kaufmann Sellier, einer der reichsten Bürger dieser Stadt, verstorben; er war 79 Jahre alt geworden und sah schon seit mehreren Wochen seiner Auflösung entgegen. Den Grund zu den ihm beschiedenen irdischen Gütern hat er durch die seiner Zeit weit berühmten Händhütchenfabriken gelegt.

Leipzig, 8. Februar. Vorgestern Abend nach 10 Uhr wollte der Gutsbesitzer Gröber aus Rehmnitz noch den Uebergang über die Eisenbahn zwischen dem Bahnhofe Rieritzsch und dem Haltepunkte Böhlen mit Pferd und Wagen passieren, obwohl die Barriären geschlossen und mit einer Laterne versehen waren. Das Pferd zertrümmerte die erste Barriere, kam jedoch auf dem Bahngleis zum Fall und erlitt dabei eine solche Verletzung, daß es weggebracht und getödtet werden mußte. Glücklicherweise war es dem Bahnwärter gelungen, dem von Altenburg herankommenden Zuge ein Zeichen zu geben, so daß derselbe vor dem Uebergange rechtzeitig anhält und nach einer unfreiwilligen Pause von 10 bis 15 Minuten seine Reise nach Leipzig fortsetzen konnte.

Leipzig, 10. Februar. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall wird den „L. N.“ aus Borna gemeldet: Am Abend des 8. d. M. in der zehnten Stunde wurde die 82jährige Wittve des Oberhofgerichtsrats v. Zobel in ihrer Wohnstube hinter dem Ofen liegend, beinahe bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, todt aufgefunden. Jedemfalls hat dieselbe Petroleum aus einer Flasche in die Lampe gießen wollen und ist damit dem Feuer zu nahe gekommen, zu welcher Annahme die vorliegenden Umstände vollkommen berechtigen.

Leipzig, 11. Februar. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in einer nahe bei Leipzig gelegenen großen Brauerei. Der dort angestellte Maschinist beabsichtigte, die Hähne zum Ablassen des Bieres zu stellen. Hierbei glitt er aus und stürzte ca. 30 Fuß hoch herunter in den sog. Grant, welcher mit kochendem Biere gefüllt war. Außer bedeutenden Brandwunden hat der Verunglückte, welcher

sofort in das Krankenhaus geschafft wurde, auch noch innere Verletzungen davongetragen. Einem Braugehilfen wurde bei dieser Gelegenheit ein Arm zerschmettert. Derselbe stand nämlich, als der Maschinist herabstürzte, an dem erwähnten Grant, den einen Arm auf den Rand desselben gelegt; auf diesen fiel der Maschinist zuerst, wodurch dem Braugehilfen der Arm zerschmettert wurde.

Der Hauptpastor an der St. Jacobikirche zu Hamburg Dr. Baur ist zum ordentlichen Professor an der theologischen Facultät zu Leipzig und zum ersten Universitätsprediger daselbst ernannt worden.

Böhlau (bei Mügeln). Am 1. Febr. d. J. Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde hier ein herrliches Nordlicht beobachtet. Während der ganze untere Theil des nördlichen Himmels, soweit er nicht durch den Thalnebel verhüllt war, bis zur Höhe von ungefähr 40 Grad in einem ab und zunehmenden rötlichen Lichte erschien, erhoben sich von Zeit zu Zeit aus diesem Lichtglanze prachtvolle Strahlen, gleich den Kometenschweiften, ebenfalls in rötlichem Lichte, bis zum Sternbild des großen Bären hinauf, ja zum Theil noch darüber hinaus, rückten von der Stelle, wo sie entstanden waren, nach Westen fort und verschwanden dann nach und nach wieder. Die Erscheinung wurde $\frac{1}{2}$ Stunde lang so beobachtet.

Konstantinopel, 10. Februar. Unter dem Vorsitze des Sultans fand ein großer Rath des Marineministers Mahmoud Pascha, des Admirals Hobart Pascha und mehrerer Admirale und höherer Marine-Officiere statt. Gegenstand der Beratung war die Verstärkung der Flotte.

Paris, 12. Februar. Gestern wurden 35 Personen wegen Verschwörung gegen die Regierung verhaftet. Bei der Festnehmung eines Mechanikusgehilfen ward ein Polizei-Agent erschossen. Keine Ruhestörung.

Gewerbeverein. Drei Gegenstände aus dem Gebiete der Gewerbe zogen in der letzten Versammlung die erste Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich, von denen zwar die beiden ersten, eine Mustatennuschreibemaschine, gefertigt vom Hofflempner in Berlin und ein Vorlegeschloß, nicht allzugroße Anerkennung fanden, da Erstere in Hinsicht der Arbeit seinem Schöpfer keine Ehre machte, beim Zweiten der Preis dafür, 1 Thlr., zu theuer war; hingegen der dritte Gegenstand „ein Paar französische Dachziegel“ aus einer Reiskner Ziegelei, vorgezeigt von Herrn Weidenbach jun., fanden den ungetheiltesten Beifall. Dieselben sind 18 Zoll lang, 10 Zoll breit, decken ungefähr 2 Stück soviel als 7 Stück gewöhnliche, brauchen weder Kalk noch Späne und kostet das 1000 36 Thlr. a Stück 12 Pf. Da das Praktische dieser Ziegel sehr einleuchtend war, wünschte man, daß Bauende Versuche damit machen möchten, was Herr Weidenbach selbst zusagte. Ein interessanter Vortrag über Erdbeben, von Herrn Lange, gab manchem Anwesenden Aufklärung über diese furchtbaren Naturereignisse. Von den bis jetzt aufgestellten 3 Theorien, die Mond-, die elektrische und die Dampftheorie, gab der Vortragende der Letzteren den Vorzug, indem die Erde als große Dampfmaschine gedacht, deren Halbmesser 860 Meilen beträgt, im Innern eine furchtbare Hitze herrschen muß; die feuer-speienden Berge seien die Sicherheitsventile. Zum Schluß wurde noch von einem Mitgliede ein Antrag eingebracht, welcher, wenn Derselbe zur Ausführung käme, für unsere Stadt und Umgegend zum großen Vortheil gereichen würde, nämlich: „Bei dem bevorstehenden Umbau der Elbbrücke, dahin wirken zu wollen, daß eine Fahrstraße für Fuhrwerk eingerichtet würde.“ Der Verein hat denselben Wunsch schon mehrmals der Handels- und Gewerbe-Kammer vorgelegt, aber keinen Erfolg oder Bescheid gesehen, deshalb beschloß man: Da ein gleicher Antrag im städtischen Vereine schon eingebracht ist, mit Denselben Hand in Hand dieses Ziel zu verfolgen und genannten Verein zur baldigen Besprechung dieser Frage anzusprechen.

— Schönheit. Aristoteles wurde gefragt, warum Jedermann die Schönheit so liebt? „Das ist die Frage eines Blinden“, antwortete der Philosoph.

— Ein Wunderkind. Die amerikanische Blätter berichten, beabsichtigt Rich Kelly, ein junges Mädchen, demnächst Europa zu besuchen und ihre zwei Köpfe bewundern zu lassen, mit denen sie zur Welt gekommen. Beide Köpfe sind schön; mit vier Augen und zwei geläufigen Zungen behört sie die Männerwelt. Mit dem einen Mund singt sie Sopran, mit dem zweiten Contra-Alt. Zu gleicher Zeit kann sie über zwei verschiedene Gegenstände sprechen, und wenn sie allein ist, kann sie sich mit sich selber sehr gut unterhalten. Mit einem Kopfe zürnt sie, während der andere einen tollen Einfall hat etc. So, wie gesagt, ist in amerikanischen Blättern zu lesen; wer's glaubt ist kein Verbrecher, wer's aber nicht glaubt begeht gewiß keine Sünde.

— (Pilantes Zeugniß) Einem Dienstmädchen in Mainz wurde folgendes Zeugniß gegeben: „Inhaberin hat 1 Jahr — weniger 11 Monate bei mir gedient und sich in dieser Zeit fleißig — an der Hausthüre, genüßsam — in der Arbeit, sorgsam — für sich selbst, geschwind — im Ausreden, freundlich — gegen Mannspersonen, treu — ihren Liebhabern und ehrlich — wenn Alles verschlossen war, gezeigt.“

— In Hermannstadt wurde am Sonnabend Abend ein Mann am Boden liegend aufgefunden, der dem Tode des Erfrierens sehr nahe war. Derselbe hatte, ein sonst unbekannter Handwerker, des Guten zu viel gethan, war in Folge dessen gefallen, auf dem Gesicht liegen geblieben und mit dem Barte an den Boden angefroren. Er mußte geradezu losgeschnitten werden, wurde aber noch glücklich vor weiterem Schaden behütet.

— Die große Kälte fordert ihre Opfer. In Pesth werden, wie die „Reform“ schreibt, alle Tage zwei bis drei Todte, welche man erfroren in den Gassen findet, in die Spitäler überbracht.

— Ein betriebamer Yankee will sogenannte „Durchblüts“ für eine Reise um die Welt ausgeben und sich zu diesem Behuf mit den Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften in Verbindung setzen.

— Eine neue Welt. Aus dem Zuchthaus in Werden wurde kürzlich ein Mann entlassen, der 1832 wegen Theilnahme an einem Raubmord zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, jetzt nach 38jähriger Strafe begnadigt worden ist. Er kannte, als er in Freiheit gesetzt wurde, weder Eisenbahnen noch Telegraphen.

— Ein reicher Kindersegen. Einem Provinzialblatte zufolge wohnt in Blyth, einer Stadt in der Grafschaft Northumberland, ein Mann, welcher das Vergnügen hat, Vater von nicht weniger als 38 Kindern zu sein. Er verheirathete sich dreimal, seine erste Frau schenkte ihm 18 und die zweite 10 Kinder. Am vergangenen Montag machte seine Frau ihrerseits gleichfalls die Zahl zehn voll. Der Vater dieser großen Familie ist lustig und munter und macht sich Tag für Tag mit seinem kleinen Hausfickram auf den Weg.

— Veritas. In die Böwen-Apothek zu U. trat unlängst ein älterer schlichter Mann und begann vorzulegen:

„Ah hörensie, ich sollte was mitbringen; bis an die Thüre hab' ich's gewägt, nu aber vergessen — es war so e dummer Name!“

Provisor: „Das ist schlimm, lieber Mann. — Sie haben einen Patienten zu Hause?“

Bauer: „Ja, mein Tochterstöhn.“

Provisor: „Wie alt ist er und was fehlt ihm?“

Bauer: „Neun Jahr; er hat den Haken schre.“

Provisor: „Ah so! Da war es wohl Reizflie, was Sie bringen sollten?“

Bauer: „Ah ja, ah ja, das is es! — Sehnsie, ich dachte unterwegs noch, das klingt bald wie Dr.—Ziefel!“

— Paris, 5. Februar. In Marseille hat sich ein furchtbares Unglück zugetragen. Zwei neben einander stehende Häuser (sie standen auf dem Boulevard Jordan) stürzten ein und begruben zwölf Personen unter ihren Trümmern. Zwei Personen wurden getödtet und zehn schwer verwundet. Die Getödteten sind ein junger Mann von 24 Jahren und eine Frau. Das Rettungswerk begann sofort. Man schreibt das Unglück dem schlechten Material zu, mit welchem die Häuser gebaut worden waren.

— Eine jetzt in New-York arbeitende, durch Dampf getriebene Cigarrenmaschine, versteht mit bewundernswürdiger Schnelligkeit und Accurateffe, die ganze Arbeit der Menschenhand, schneidet die Deckblätter, legt die Einlagen zusammen, wickelt die Cigarren und schneidet sie glatt; ein Arbeiter, welcher nichts weiter zu thun hat, als die Deckblätter mit Klebstoff anzuseuchen und zurecht zu legen, kann mit

Bermischtes.

— Tapferkeit und Gerechtigkeit. Bei Agesthaus, dem spartanischen König, ward gestritten, ob Ruth oder Gerechtigkeit die größere Tugend wäre. „Es würde keine Gerechtigkeit zur Tapferkeit geben, wenn alle Menschen gerecht wären,“ antwortete der König.